

„Wir sind am Limit“

SOZIALES Jugend- und Gemeinwesenarbeit des Diakonischen Werks Gießen legt Jahresbericht vor

GIESSEN (hsc). Einen Überblick über die Jugend- und Gemeinwesenarbeit des Diakonischen Werks (DW) Gießen gaben jetzt die Leiter der Einrichtungen in ihrem Jahresbericht 2014 im Wilhelm-Liebknecht-Haus. Insbesondere gingen sie auf aktuelle Herausforderungen ein.

Ihre von Mittelkürzungen behinderte Arbeit sei besonders geprägt von vernetzter Zusammenarbeit untereinander, betonen die Sozialpädagogen, sie nutzen die verschiedenen Kompetenzen der Kollegen und im Bedarfsfall die Einrichtungen ihrer Häuser ganz unkonventionell. Die Mittelsituation sei auch durch Kürzungen von kirchlicher Seite problematisch, sagte Ute Kroll-Naujoks, stellvertretende Leiterin des DW, „da fallen Stellen weg.“ Die Stadt finanziere ihre Arbeit weiter mit.

Es gibt vier Einrichtungen: die Gemeinwesenarbeit Gießen-West mit vier Arbeitsbereichen (Familienzentrum), den Jugendtreff Holzpalast, den Jugendtreff Spenerweg und das Jugendhaus Wieseck. Zudem gibt es die Einrichtung für soziale Trainingskurse. Deren Teilnehmer (meist zwischen 17 und 21) werden aus Stadt und Land von der Jugendgerichtshilfe zugewiesen, nehmen also nicht freiwillig teil. Auch hier wird allgemeine Lebenshilfe geleistet, etwa Suchtprävention und Fi-



Machten alle auch eine Kletterfortbildung: Reiner Ditthardt, Christoph Balasch, Barbara Licht, Andreas Schmidt, Annke Rinn, Ute Kroll-Naujoks und Carina Diegel (von links).

Foto: Schultz

nanzberatung. Diese Arbeit ist eingebettet in die Jugendarbeit des DW, erläuterte Reiner Ditthardt. Er ist für Trainingskurse und Sozialarbeit an Schulen zuständig.

Die Zielgruppe der Jugendarbeit werde jünger und liege zwischen 6 bis 18 Jahren. Die Sozialarbeiter arbeiten mit unterschiedlichen Cliquen, aber auch schwer zu integrierenden Einzelgängern, insgesamt ist die Zielgruppe multikulturell, alle Angebote werden gerne angenommen, „je jünger, desto regelmäßiger“. Es gebe einen hohen Bedarf an schulischer Unterstützung, also

Hausaufgabenhilfe und Vorbereitung auf Prüfungen, aber auch bei der Suche nach Ausbildungsteilen. Daneben gibt es jedoch auch projektorientierte Arbeiten.

Christoph Balasch vom Jugendtreff Holzpalast in der Weststadt berichtet von „sehr motivierten Kids“ seiner „recht jungen“ (8 bis 15 Jahre) Zielgruppe besonders bei ihrem anstehenden Theaterprojekt. Lernhilfen suchen die Kinder bereits ab der ersten Klasse, sagte er, „allgemein sind die Angebote gut besucht.“

Generell bieten alle Einrichtungen

neben den festen Angeboten völlig offene Möglichkeiten, spontane Bedürfnisse abzudecken. Im Wilhelm-Liebknecht-Haus können durch die verschiedenen Räumlichkeiten „mehrere Cliquen gleichzeitig“ bedient werden, sagte Annke Rinn vom DW.

Die Mitarbeiter verstehen sich als verlässliche Ansprechpartner für die Kinder und Jugendlichen im Stadtteil. „Wir betreiben Lobbyarbeit für die Zielgruppe mit dem Ziel der Verbesserung ihrer Lebensbedingungen“, hieß es. Die Sozialarbeiter und -pädagogen nehmen Informationen von Jugendlichen auf und leiten sie weiter an Arbeitskreise, Ausschüsse und politische Gremien bis hoch zur Landesebene. In Gießen herrsche seit Jahren eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen DW und der Stadt. Mit der Zeit habe sich das Spektrum der Arbeit enorm verbreitet, sagte Andreas Schmidt (Gemeinwesenarbeit), inzwischen reiche es vom Baby bis zur Schule, „vor allem sind wir mit hoher Verlässlichkeit da“.

„Wir sind stolz darauf, was die Kollegen stemmen,“ sagte Ute Kroll-Naujoks. Überwiegend legten Eltern inzwischen sehr großen Wert auf gute Ausbildung ihrer Kinder. Durch Stellen- und Mittelkürzungen gebe es jedoch auch Einschränkungen, sagte Rinn: „Wir sind am Limit. Manche Zielgruppen kommen nicht mehr dran.“